

nen kann und die dann automatisch eine wünschenswerte therapeutische Wirkung ausüben». Ein besonderes Augenmerk muss daher bei der tiergestützten Therapie auf dem Schutz des Tieres liegen. Therapeutisch eingesetzte Tiere dürfen nicht instrumentalisiert, ausgebeutet oder überfordert werden. Um als Mensch-Hund-Team erfolgreich zu sein, ist eine sehr gute Beziehung zwischen Therapeut, Hundebesitzer und Therapiebegleithund eine Grundvoraussetzung. In der Praxis ist die Grenze zwischen dem tiergestützten Besuchsdienst und der tiergestützten Therapie fließend. Und dementsprechend zeigt die Qualität je nach fachlicher Expertise des Durchführenden und des Ablaufs des Prozesses eine grosse Bandbreite. Ein «gutes Herz» und der «gute Wille» reichen nicht aus, um eine Steigerung der Lebensqualität oder wirkliche therapeutische Fortschritte zu erreichen.

Qualitätskontrolle

Leider hat sich in den letzten Jahren ein «Besuchs- und Therapiehund-Unwesen» entwickelt. Mehr und mehr Menschen fühlen sich dazu berufen, mit ihren Tieren loszuziehen und zu «heilen» – oft ohne besondere Kenntnisse und Ausbildung. Auch sehen mehr und mehr Menschen Hunde als «Wundermittel» und jede Aktivität mit Vierbeinern wird als «Therapie» verstanden. Tiergestützte Therapie ist eine wirksame Therapiemethode, doch erst qualifizierte Aus- und Fortbildung und fortlaufende Betreuung machen aus einer Aktivität mit einem Hund eine wirklich gelungene Therapie.

Daher ist es verständlich, dass für tiergestützte Therapie, die Angehörigen von Heilberufen aber auch pädagogische und pflegerische Fachkräfte eine Zusatzausbildung, und die eingesetzten Tiere ein entsprechendes Training brauchen. Bei den Angeboten zur Fortbildung in tiergestützter Therapie und Pädagogik bestehen jedoch zum Teil deutliche Unterschiede in der Qualität. Deshalb hat die Europäische Society for Animal Assisted Therapy (ESAAT) Standards für die theoretische und praktische Fundierung auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie erarbeitet. Ziel ist es, die Ausbildung EU-weit zu vereinheitlichen und Minimalqualifika-

tionen der Vortragenden und des ausbildenden Personals festzulegen und eine Qualitätskontrolle zu etablieren.

Die Aus- und Fortbildungen in diesem Bereich lassen sich grob in zwei Kategorien unterscheiden: Die Therapiebegleithunde-Ausbildung umfasst rund 70 Stunden Theorie und Praxis. Sie soll den praktischen Einsatz eines Therapiebegleithunde-Teams vorbereiten. Denn der angehende Therapiehund muss zum Beispiel lernen, ungewöhnliche Bewegungen, Geräusche, Gerüche, Berührungen, unterschiedliche Hilfsmittel und Therapiemittel zu tolerieren. Die Bezugsperson muss sich Kenntnisse aneignen, wie der Hund gezielt eingesetzt werden kann, welche Möglichkeiten und Grenzen bei tiergestützten Einsätzen bestehen. Und sie muss sich Grundwissen über die bestehende rechtliche Situation, sowie über das Lernverhalten und die Stresszeichen des Hundes erwerben. Zugelassen werden in der Regel nur Teilnehmer mit einer pädagogischen, therapeutischen oder pflegerischen Grundausbildung.

Die Fortbildung zur Fachkraft für tiergestützte Therapie und Pädagogik umfasst mindestens 340 Stunden. Darin enthalten sind theoretische Unterrichtsstunden, ein Praktikum sowie die Erstellung einer Abschlussarbeit. Die Fortbildung soll die Teilnehmer befähigen, auf Basis der neusten Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis den therapeutischen oder pädagogischen Einsatz von Tieren zu initiieren, zu planen und praktisch durchzuführen. Dazu werden die Teilnehmer umfassend auf einen Einsatz im Bereich tiergestützter Therapie und Beratung sowie tiergestützter Pädagogik vorbereitet. Themengebiete der Fortbildung sind unter anderem: Mensch/Tier-Kommunikation, Erkenntnisse über somatische, soziale und psychische Auswirkungen der tiergestützten Therapie, der tiergestützten Pädagogik oder der tiergestützten Fördermassnahmen, Methoden in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit mit Tieren, Ethikfragen, Tierschutz, artgerechte Haltung der Tiere, Entwicklungsphasen der einzelnen Tierarten, Verhaltensprobleme und Krankheiten der Tiere, Trainingsmethoden, Hygienevorschriften, Risikoeinschätzung, wirtschaftliche und administrative Voraussetzungen für professionelles tiergestütztes Arbeiten. Auch

Hunde begleiten LeBEN

Der gemeinnützige Verein «Hunde begleiten LeBEN» wurde im Juli 2006 gegründet. Der berufliche Hintergrund sowie die Tätigkeit der Gründungsmitglieder sind die Pädagogik, Krankenpflege, Therapie, Psychologie und Hundeerziehungsberatung.

Ziel des Vereins ist es, durch Professionalisierung die tiergestützte Therapie, deren Einsatz in angelsächsischen Ländern bereits anerkannt und umfassend praktiziert wird, auch im deutschsprachigen Raum zu etablieren und dadurch die Therapie und Pflege von Hilfebedürftigen durch innovative, die Lebensqualität der Patienten verbessernde Massnahmen zu ergänzen.

Der Autor, **Rainer Wohlfarth**, ist Psychologischer Psychotherapeut und Akademischer Mitarbeiter der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Er war lange Zeit im Bereich der Rehabilitation tätig.

Durch seine altdeutsche Schafpudelhündin Ayla (www.schafpudel.net) auf den Hund gekommen, befasst er sich unter anderem mit den Themen Tiergestützte Therapie und Therapiebegleithunde. Er ist Vorsitzender des Vereins «Hunde begleiten LeBEN - Assistenzhunde Freiburg e.V.».

Für weiterführende Literatur, detaillierte Quellenangaben und nähere Informationen zu diesem Thema wenden Sie sich direkt an:

Hunde begleiten LeBEN
Rainer Wohlfarth
Zum Litzfürst 8a
D-79194 Gundelfingen
info@tiere-begleiten-leben.de
0049 (0) 151 53525118
www.hunde-begleiten-leben.de
www.tiere-begleiten-leben.de



Hunde begleiten LeBEN
Assistenzhunde Freiburg e.V.

für diese «grosse» Fortbildung wird eine abgeschlossene anerkannte Ausbildung in einem Beruf aus dem medizinischen, pflegerischen, sozialen oder psychologisch/psychotherapeutischen Bereich vorausgesetzt. Nur ein kleiner Teil der Fortbildungsplätze kann auch von motivierten Personen, die bereits jetzt oder zukünftig in verschiedenen Sozialinstitutionen arbeiten, aber die Voraussetzungen nicht erfüllen, belegt werden.

Die beschriebenen Qualitätsanforderungen einzuhalten ist für viele Anbieter sehr schwierig. Derzeit sind in Deutschland, Österreich und der Schweiz nur fünf Fortbildungsinstitutionen entsprechend der Richtlinien der International Society for Animal Assisted Therapy (ISAAT) oder European Society for Animal Assisted Therapy (ESAAT) zertifiziert.

Eine Artikelserie in der AkteHund wird in unregelmässigen Abständen in Zusammenarbeit mit dem Verein «Hunde begleiten LeBEN - Assistenzhunde Freiburg e.V.» über die Ausbildung zum Besuchshunde-/Therapiebegleithunde-Team sowie über die Fortbildung zur Fachkraft für tiergestützte Therapie und Pädagogik berichten.